

## Intensivwohngruppe Hohne

**Mozartstrasse 15  
49545 Lengerich  
Tel. 05484 962112  
Fax 05484 962180  
wg.hohne@lwl.org**

### 1. Formale Beschreibung

<b>Zielgruppe</b>	<b>Kinder und Jugendliche (koedukativ)</b>
<b>Aufnahmealter</b>	<b>Ab 6 Jahren</b>
<b>Platzzahl</b>	<b>7</b>
<b>Personalschlüssel</b>	<b>1:1,17</b>
<b>Qualifikation des Personals</b>	<b>Pädagogische Fachkräfte sowie anteilig Auszubildende/Studierende/Anerkennungspraktikant:innen entsprechend den Richtlinien des LWL-Landesjugendamtes Psychologin (Dipl. M.Sc.) (0,1 VK)</b>
<b>Aktuelle Besetzung</b>	<b>Kristina Dierksen - Gruppenleitung Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin, Fortbildungen in Erlebnispädagogik, Traumapädagogik Uwe Brandt - stellv. Gruppenleitung Dipl. Sozialpädagoge, Fortbildungen in Traumapädagogik Lisa Katt - Sozialpädagogin/-arbeiterin B.A., Annika Hohnhorst - Sozialpädagogin/-arbeiterin B.A., Master of Education, Kefah Sawalha - Erzieherin Ramona Ries - Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin, Sexualpädagogin, Fortbildung in Täterarbeit Linda Brüffer - Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin Leo Ripplinger - Sozialpädagoge/-arbeiter B.A., Eileen Dermann - im Studium der Frühpädagogik (4.Studienjahr) Michaela Tiemann - Hauswirtschaftskraft</b>
<b>Leistungsentgelt</b>	<b>Intensivsatz 309,41 €<sup>1</sup></b>
<b>Rechtsgrundlage</b>	<b>§§ 27, 34, 35a, 41 SGB VIII §§ 78, 113, 134 i.V.m. § § 4 Abs.3 SGB IX</b>

<sup>1</sup> In einzelnen Fällen kann aufgrund eines intensiveren Betreuungsbedarfes zeitweilig oder dauerhaft ein erhöhter Personaleinsatz und damit verbunden ein höherer Pflegesatz erforderlich sein. Hierzu erfolgen im Einzelfall Absprachen im Rahmen der Aufnahme oder Hilfeplanung.

## 2. Zielgruppe

### Inhaltliche Beschreibung

Die Wohngruppe Hohne versteht sich als koedukatives System, welches vorrangig beheimatend tätig ist, aber auch flexibel auf sich verändernde Bedarfe reagiert. Verlässliche Beziehungsarbeit und das Bieten eines überschaubaren, klar strukturierten Rahmens bilden die Basis der pädagogischen Arbeit.

Kinder und Jugendlichen, die in unterschiedlichen Bereichen des Lebens eine enge Betreuung, Förderung und Begleitung benötigen und dadurch einen erhöhten pädagogischen Bedarf aufweisen, bilden die Hauptzielgruppe.

In den letzten Jahren hat sich neben der Möglichkeit Kindern und Jugendlichen mit **erhöhtem pädagogischem Bedarf** einen individuellen Lebensraum zur Entwicklung zu bieten auch der Schwerpunkt der **inkluisiven Unterbringung** von Kindern und Jugendlichen mit einer Intelligenzminderung gebildet, bei denen sowohl Jugendhilfe- als auch Eingliederungshilfebedarf nach dem **SGB IX** besteht. Es sind Erfahrungen mit dieser Zielgruppe vorhanden und die Arbeit der Wohngruppe wurde konzeptionell entsprechend angepasst.

### Hilfebedarf

Die Hilfebedarfsfelder in der stationären Jugendhilfe orientieren sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt der Hilfeplanung steht eine einzelfallbezogene Bedarfsanalyse unter Berücksichtigung des familiären Kontextes und des Bedarfes der Kinder und Jugendlichen. Die Wohngruppe Hohne ist es wichtig, die Kinder und Jugendlichen sowie deren Personensorgeberechtigten partizipativ in den Hilfeplanvorbereitungsprozess mit einzubeziehen.

Die Hilfebedarfsfelder umfassen in erster Linie das Erlernen eines strukturierten Alltags, entwickeln alternativer Handlungswege bei geringer Frustrationstoleranz und die damit verbundene Stärkung des Selbstwirksamkeitsgefühls, Einbeziehen der Herkunftsfamilie in den Prozess, Förderung von sozialen Interaktionsmöglichkeiten im privaten und schulischem Umfeld, Vermittlung von sozialen Kompetenzen und einem angemessenen Konfliktlösungsverhalten, sowie alle Fragen in Bezug auf die Ausbildungsförderung, sowie der Übergang in das Berufsleben.

### 3. Konzeptionelle Grundlagen

#### Grundverständnis

Den Mitarbeitenden der Wohngruppe Hohne ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der außerfamiliären Unterbringung einen neuen Lebensmittelpunkt zu bieten, der Geborgenheit und Schutz bietet, sowie die Möglichkeit zur Entwicklung. Die Mitarbeitenden fühlen sich für die in der Wohngruppe lebenden jungen Menschen verantwortlich, sehen sich als Begleiter, Wegweiser und Unterstützer, sowie unter Umständen als Korrektiv des Kindes und seiner Familie.

Das Team verfügt überwiegend über langjährige Erfahrungen im Bereich der stationären Jugendhilfe und in der Auseinandersetzung mit komplexen Fallgestaltungen. Sozial meist unverträgliche Verhaltensweisen werden als spannende Herausforderungen begriffen, die die Motivation der Mitarbeitenden fördern, sich mit Neuem auseinanderzusetzen zu dürfen. Kinder und Jugendliche müssen nicht immer „funktionieren“ und alles können. Durch diese Grundhaltung steht das einzelne Kind, der einzelne Jugendliche im Mittelpunkt und nicht der kleine, auffällige Teil seiner Persönlichkeit.

#### Methodische Ausrichtung

Die Grundlage der Arbeit mit den in der Wohngruppe lebenden Kindern und Jugendlichen, bildet die **Beziehungsarbeit**. Häufig sind Kinder und Jugendliche, die in Wohngruppen aufgenommen werden, in ihrer Beziehungsfähigkeit beeinträchtigt und haben dysfunktionale Verhaltens- Beziehungsmuster entwickelt. In ihrer Biografie weisen sie häufig unterschiedliche Beziehungsabbrüche auf, die sie erheblich verunsichert haben.

Die Beziehungsarbeit ist die **Basis für die Weiterentwicklung** des jungen Menschen. Wertschätzung, den Kindern und Jugendlichen und Verständnis den von ihnen gezeigten Verhaltensmustern gegenüber, stehen im Vordergrund der pädagogischen Arbeit. Diese wird durch eine grundsätzliche systemische Haltung erreicht, bei der die Verhaltensweisen als die bestmögliche Lösung zum gegenwärtigen Zeitpunkt angesehen werden. Da den Kindern und Jugendlichen oftmals das Grundvertrauen in zuverlässige menschliche Beziehungen fehlt, soll durch das unbedingte Entgegenbringen von Beziehungsangeboten das Vertrauen in verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen neu erlebt und vorhandene negative Erfahrungen umgeschrieben werden.

Ein weiteres Hauptaugenmerk in der Arbeit liegt auf dem Vermitteln von Sicherheiten. Hierbei werden sowohl **traumapädagogische** als auch **bindungstheoretische** Erkenntnisse genutzt und in den Alltag integriert. Durch das Schaffen von äußerer Sicherheit, welche durch eine gewaltfreie Umgebung und ein intaktes Umfeld hergestellt wird, ist es für die Kinder und Jugendlichen möglich, zur Ruhe zu kommen. Ebenso stellt der klar strukturierte Tagesablauf ein Fundament dar, um Sicherheit und Verlässlichkeit zu erfahren. Daraus resultiert auf Dauer eine innere Sicherheit, welche durch das Team als Ausgangspunkt für Entwicklung betrachtet wird.

Der **erlebte Alltag** stellt einen weiteren Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit dar. Soziales Leben und Lernen findet in der Gemeinschaft statt. Durch alltagsorientierte Arbeit wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich ihrer Persönlichkeit bewusst zu werden, in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ein positives Selbstbild zu erarbeiten und sozial handlungsfähig zu werden. Den Kindern und Jugendlichen wird ein hilfreiches und ansprechendes Umfeld geboten, welches einen prägenden Charakter hat und einlädt, sich neu zu orientieren und Perspektiven zu entwickeln.

Ebenfalls wichtig ist die Methode der **Erlebnispädagogik**. Die erlebnispädagogischen Maßnahmen sind dadurch gekennzeichnet, dass der Einzelne mit sich und/oder in der Gruppe intensive Erlebnisse erfährt, mit denen er sich zuerst handelnd und dann reflexiv auseinandersetzt. Diese Erfahrungen sollen zu Neukonstruktionen der Wirklichkeit von Kindern und Jugendlichen anregen und dadurch zu Verhaltensänderungen einladen.

## **Partizipation**

Als leitender Ansatz unserer Arbeit gilt in besonderem Maße die **Partizipation** der Kinder und Jugendlichen. Die Erfahrung der eigenen Wichtigkeit, die erlernte Fähigkeit, selbst zu gestalten, sich abzugrenzen, wo nötig, und Verantwortung nicht nur für sich zu übernehmen, verändert Persönlichkeiten substanziell. Aufgabe von Partizipation ist somit, Wissen über die Möglichkeiten eigener Beteiligungen und Handlungen in den künftigen Lebensbeziehungen zu entwickeln und dauerhaft zu erweitern.

Um den Grundgedanken der Teilhabe und Mitbestimmung zu leben und in den Alltag zu integrieren, haben die Kinderrechte einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, am Regelwerk der Gruppenregeln oder der Gestaltung des Alltags mitzuwirken. Ebenso wird ihnen durch gemeinsame Entscheidungsfindungen vermittelt, Rücksicht zu nehmen, andere Meinungen zuzulassen und Kompromisse einzugehen. Auch werden die Kinder und Jugendlichen unter partizipativen Aspekten in die Aufarbeitung festgelegter Themenschwerpunkte einbezogen.

In regelmäßigen Abständen wird ein Gruppensprecher oder eine Gruppensprecherin gewählt, an die sich die anderen Bewohner:innen bei Problemen und Fragen wenden können. Der Gruppensprecher oder ein:e andere:r Bewohner:in der Gruppe treffen sich gruppenübergreifend in regelmäßigen Abständen im Sozialen Parlament für Jugendliche und Kinder-Team, um auf Grundlage der an sie herangebrachten Wünsche und Probleme Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten.

Ein weiterer partizipativer Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit stellt die Hilfeplanung und das damit verbundene Hilfeplanvorbereitungsverfahren dar. Hier wird durch intensive und altersentsprechende Methoden den Kindern und Jugendlichen, sowie deren Eltern die Möglichkeit geboten, aktiv an dem Hilfeplanprozess mitzuwirken. Dabei erfolgt eine Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung und Formulierung der Ziele und eine altersentsprechende Verschriftlichung der Hilfeplanung. Eine regelmäßige Zielüberprüfung oder Zielveränderung des Hilfeplanverlaufs erfolgt unter der Teilhabe der Kinder und Jugendlichen.

Zur potenziellen Qualitätsverbesserung der eigenen Leistung und um den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich außerhalb der Gruppe zu äußern, wird regelmäßig die Zufriedenheit der Bewohner:innen durch den Psychologischen Dienst der Einrichtung evaluiert. Die Kinder und Jugendlichen werden über eigene Rechte informiert und können ihre Einschätzungen zur Wohn- und Essenssituation, den Betreuer:innen, der Gruppensituation etc. anonym äußern.

Darüber hinaus sind die Themen von Jugend vertritt Jugend, kurz JvJ NRW, als Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen allen Bewohner:innen bekannt.

1x wöchentlich findet ein Gruppenabend statt, an dem die jungen Menschen Themen und/oder Veränderungswünsche benennen können. Diese können zum Beispiel die Gruppenregeln, den Umgang untereinander, die Essensplanung oder das Ferienprogramm betreffen. Die Mitarbeitenden diskutieren mit den jungen Menschen mögliche Veränderungen und setzen diese bestenfalls um. Hierbei setzt die Wohngruppe Hohne auf die Förderung einer positiven Gesprächs- und Diskussionskultur.

## **Beschwerdemanagement**

Im Rahmen des **Beschwerdemanagements** haben die Kinder, Jugendlichen und ihre Sorgeberechtigten jederzeit die Möglichkeit, Unstimmigkeiten untereinander oder im Zusammenspiel mit den Mitarbeiter:innen anzusprechen.

Die Vorgehensweisen des Beschwerdemanagements sind den Kindern und Jugendlichen bekannt. Die Flyer zum Beschwerdemanagement der Einrichtung liegen jeweils in den Gruppen

aus und wurden den Kindern und Jugendlichen erläutert. Sie haben die Möglichkeit, Beschwerden innerhalb des LWL-Jugendheims Tecklenburg zum Ausdruck zu bringen, Gruppenleitung, Bereichs- und Betriebsleitung sind bekannt und als Ansprechpartner hinterlegt. Sie können sich darüber hinaus aber auch an externe Beschwerdestellen wie das zuständige Jugendamt oder die zuständige Ombudsstelle in NRW zu wenden. Auch diese Kontakte sind bekannt.

Im Alltag gibt es durch die gewählte Gruppensprecherin eine niedrigschwellige Möglichkeit, Unzufriedenheit auch anonym zu kommunizieren. Des Weiteren hat jeder junge Mensch eine:n Bezugsbetreuer:in. Diese übernimmt zum einen die alltägliche Koordination von persönlichen Belangen, ist aber auch bei Schwierigkeiten für die jungen Menschen ansprechbar. Ebenfalls können sich die jungen Menschen jederzeit mit allen Anliegen an die Mitarbeitenden, die sich im Dienst befinden, wenden oder auch die Gruppenleitung ansprechen. Ziel ist es, Kritik als Anstoß zur Verbesserung und Weiterentwicklung zu verstehen und damit das Selbstwirksamkeitsgefühl jedes einzelnen zu stärken.

## **Sexualpädagogik**

- » Sexualität als Möglichkeit zur Selbstentfaltung und Gestaltungsmöglichkeiten zwischenmenschlicher Beziehungen «

Die Mitarbeitenden der Wohngruppe Hohne begegnen den Kindern und Jugendlichen zum Thema Sexualität offen. Neben der Wissensvermittlung zur menschlichen Sexualität (Sexualaufklärung; diese wird individuell auf das Alter und den Entwicklungsstand angepasst) spielt auch die Sexualerziehung d.h. Thematisierung von Wert – und Normvorstellungen innerhalb der Gesellschaft eine wichtige Rolle. Bei der Sexualaufklärung geht es darum den Kindern und Jugendlichen ein „Basiswissen“ (Körperkunde, Selbstbefriedigung, Schwangerschaft, Empfängnisverhütung u.a.) zu vermitteln und zudem auf individuelle Fragen und Bedürfnisse ein zu gehen.

Den Kindern und Jugendlichen wird eine grundsätzliche Haltung vermittelt, dass sie alle sie bewegenden Themen zur Sexualität mit den Mitarbeitenden besprechen können. Wichtig hierbei ist es, dass sie sich selber ihren Ansprechpartner aussuchen können.

Ziel ist es den Kindern und Jugendlichen keine Richtung vor zu geben, wie sie ihre zwischenmenschlichen Beziehungen gestalten, sondern mit Rat unterstützend an ihrer Seite zu stehen.

## **Aufnahmeprozess**

Zu Beginn des Aufnahmeprozesses erfolgt ein Vorstellungstermin in der Gruppe. Dieser Termin wird meist durch die Gruppenleitung und dem zugeteilten Personal der Bezugsbetreuung begleitet. Im Anschluss erfolgt eine beiderseitige Bedenkzeit, aufkommende Fragen können bei Bedarf telefonisch besprochen werden. Eine Option des Probewohnens in Form von Tagesbesuchen oder Übernachtungen am Wochenende erfolgen nach Bedarf des jungen Menschen oder dem Wunsch der Eltern. Sollten sich alle Beteiligten für eine Aufnahme entschieden haben, erfolgen alle administrativen Aufgaben, wie z.B. die Ummeldung bei Einwohnermeldeamt, Vorstellung bei Fachärzten oder die Anmeldung in der örtlichen Schule durch das pädagogische Personal der Wohngruppe.

## **4. Rahmenbedingungen**

### **Standort und Räumlichkeiten**

Die Wohngruppe Hohne befindet sich im Ortsteil Hohne der Stadt Lengerich. Die Wohngruppe bewohnt ein großes Einfamilienhaus mit eigenem Garten.. Das Haus befindet sich in einer kleinen Siedlung, die nah am Teutoburger Wald gelegen ist. Es ist für jedes Kind/Jugendlichen ein Einzelzimmer vorhanden.

Die Lage der Wohngruppe am Rande der Stadt bietet die Möglichkeit, schnell in der Natur zu sein, aber auch die Infrastruktur der Stadt nutzen zu können. Lengerich verfügt sowohl über eine gute ÖPNV Anbindung an die Großstädte Münster und Osnabrück, Sportvereine, sowie ein Hallen- und Freibad. Ebenfalls gibt es vor Ort Grundschulen, eine Gesamtschule, ein Gymnasium sowie auch eine Förderschule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“.

### **Team/pädagogische Betreuung**

Das Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften und einer Hauswirtschaftskraft zusammen und wird zeitweise ergänzt durch FSJ'ler, Praktikanten oder Studierende pädagogischer Studiengänge.

Die pädagogische Betreuung der Kinder und Jugendlichen wird im Schichtdienst realisiert. Während der Schulzeit ist im Vormittag in der Zeit von 9-12 Uhr keine regelmäßige Besetzung der Wohngruppe vorgesehen. Im Nachmittags- und Abendbereich erfolgt die Betreuung mit mindestens 2 pädagogischen Fachkräften. Die pädagogische Besetzung wird im Rahmen der personellen Kapazitäten den individuellen Bedürfnissen und Terminen der Kinder und Jugendlichen angepasst. Sofern für darüber hinausgehende individuelle Bedarfe ein zusätzlicher Personaleinsatz vereinbart wurde, werden entsprechend zusätzliche Dienste geleistet.

Am Wochenende ist durchgängig eine pädagogische Fachkraft im Dienst.

## **5. Angebote**

- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht in allen Bereichen
- Bereitstellung einer Wohn- und Schlafgelegenheit
- Sorge für das leibliche Wohl
- Emotionale Versorgung
- Vermitteln einer regelmäßigen Tagesstruktur
- Regeln aufzeigen und Grenzen setzen
- Erleben und Erlernen von Mitbestimmung
- Anleitung und Begleitung bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Anleitung zu einer Ordnungsstruktur im eigenen Zimmer
- Anleitung zu umweltbewusstem Verhalten
- Unterstützung beim Erlernen eines Umgangs mit Geld (Taschengeld/Bekleidungsgeld)
- Angebote zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung
- Anleiten und Einüben eines angemessenen Sozialverhaltens
- Anleitung zum richtigen Umgang mit Medien (Fernsehen, Computer, Handy)  
Medienführerschein
- Erfahren von Sicherheit und Verlässlichkeit
- positive Verstärkung durch verschiedenen pädagogische Methoden
- Leben und Lernen in der Gemeinschaft durch alltagsorientierte Arbeit
- Sexualpädagogische Gruppenabende altersspezifisch und oder geschlechtlich getrennt
- Regelmäßige Erlebnispädagogische Angebote - Soziales Leben und Lernen in der Gruppe

## **Freizeit**

- Sportliche und bewegungsorientierte Angebote im Alltag
- Ermutigung und Unterstützung bei der Integration in Sportvereine, Freizeitgruppen
- Jährliche, mehrtägige Ferienfreizeit
- Ausreichende Ausstattung für Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spiele, Bücher, Puppen)
- Gemeinsame sportliche Aktivitäten
- Gemeinsame Ausflüge
- Angebote zum Basteln und Werken

## **Schulische Förderung**

- Integration des jungen Menschen in, und Kooperation mit verschiedenen Schulformen
- Regelmäßiger telefonischer Austausch mit dem Lehrpersonal, in der Regel 1x monatlich
- Unterstützung und Begleitung bei den Hausaufgaben und der Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Hilfen bei der Berufswahl, bei Bewerbungen, bei der Auswahl geeigneter Schulpraktika (bei Bedarf), Begleitung zur Berufsberatung
- Jugendliche in Berufsausbildung – Regelmäßige Kontakte zu Arbeitgebern, Ausbildern und Berufsschullehrern

## **Elternarbeit**

- Telefonische Elterngespräche über den Entwicklungsverlauf/Informationstransfer ca. 14-tägig
- Anamnesegespräch zu Beginn der Maßnahme
- Ggf. Genogrammarbeit und Erstellen einer Zeitleiste
- Hilfe und Unterstützung bei kleineren Konflikten zwischen Eltern und Kindern durch Gespräche in der Gruppe. Zeitlicher Aufwand ca. 1 Std./Monat
- 1x monatlich Vor- und Nachbereitung von Gesprächen bei Besuchskontakten ca. ½ Std.
- Gemeinsames Feiern von Festen, Geburtstagen des Kindes u.ä.
- Wenn möglich Einbindung der Eltern in den Alltag und in Entscheidungen
- Regelmäßige Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Regelmäßiger Informationstransfer über alltägliche Vorkommnisse

## **Gesundheitliche Förderung**

- Regelmäßige Kontrolltermine bei Fachärzten
- Stellen und Vergabe von Medikamenten
- Betreuung und Pflege im Krankheitsfall
- Unterstützung, Anleitung und ggf. Begleitung beim Erlernen der Körperhygiene
- Hinarbeiten auf eine eigenverantwortliche Körperhygiene
- Sexualpädagogische Aufklärung (Körperkunde)

## **Psychologische Leistungen / sozialpädagogische Diagnostik**

- Kooperation mit dem psychologischen Dienst des LWL Jugendheims Tecklenburg
  - detaillierte Fallbesprechung ca. alle 3 Monate
  - allgemeine Beratung des Teams
  - Grundlegende psychologische Diagnostik (Intelligenz-/Entwicklungsdiagnostik, psychische Befindlichkeit)
  - Unterstützung bei der Abklärung und Einleitung evtl. notwendiger therapeutischer Maßnahmen außerhalb der Einrichtung
  - Kurzfristige Einzelberatung zur Stabilisierung und Überbrückung der Wartezeit für ambulante Therapien
  - Unterstützung bei der Krisenintervention in Form von Suizidabklärung oder Begleitung in die KJP
- Sozialpädagogische Diagnostik: Genogramm, Anamnesegespräch, Zeitleiste, Netzwerk- und Ressourcenkarte

## **Vernetzung**

- Die Gruppe ist vernetzt mit anderen Fachleuten und Institutionen und initiiert einen frühzeitigen Aufbau multidisziplinärer Kooperationen (z.B. Kinder- und Jugendpsychiatrien, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen, Kinder- und Jugendpsychiater:innen, Ergotherapeut:innen u.a.)

## 6. Zusatzleistungen

Mögliche Zusatzleistungen werden ergänzend zum vereinbarten Pflegesatz angeboten und bedürfen einer entsprechenden Beantragung und Genehmigung durch den zuständigen Kostenträger. In der Regel werden sie im Hilfeplan/Bedarfsermittlungsgespräch festgestellt und gesondert vereinbart.

### **Elternarbeit**

- Intensive Elternarbeit bei Reintegration
- Regelmäßige (Teil-)Begleitung von Elternkontakten und anschließende Reflexion – Stärkung des Familiensystems – alternative Handlungswege erarbeiten
- Heimfahrten die aufgrund der Entfernung von den Pädagogen regelmäßig übernommen werden müssen, da das Kind /Jugendlicher aufgrund des Alters oder der derzeitigen Entwicklung nicht in der Lage ist, diese selbständig zu bestreiten.

### **Psychologische Zusatzleistungen der Ambulanz für Beratung, Therapie und Diagnostik des LWL Jugendheims Tecklenburg**

- Umfangreiche psychologische Testung, umfangreiche Verlaufsdagnostik, Diagnostik zu bestimmten Fragestellungen; Zusammenarbeit mit der Schule im Rahmen von AO-SF, bei der Diagnose und Behandlung von Leistungsstörungen im schulischen Bereich
- Regelmäßige Gesprächsangebote und Einzeltermine mit jungen Menschen – Psychoedukation
- Regelmäßige Begleitung evtl. notwendiger therapeutischer Maßnahmen außerhalb der Einrichtung

### **Besondere 1:1 – Kontakte / gesondertes Beziehungsangebot**

- Regelmäßige Krisenintervention im 1:1 Kontakt innerhalb oder außerhalb der Wohngruppe
- Besondere sexualpädagogische Unterstützung aufgrund von auffälligem und grenzüberschreitendem Verhalten oder aufgrund von persönlichen sexualpädagogischen Themen (biographische Themen, Themen auf die eigene Geschlechtsidentität bezogen.)
- engere Beaufsichtigung um selbst- und fremdgefährdende, sexuell übergriffige Verhaltensweisen und Situationen zu verhindern (Entlassung in längeren Krisenzeiten verhindern)

## **Betreuung während der Schulzeit**

- langfristig angelegte Schulbegleitungen und Integrationshilfen (intern oder extern)
- Regelmäßige oder längerfristige Betreuung am Vormittag aufgrund von unterschiedlichen Problematiken des Kindes (Ausschulung, psychische Belastung...)
- Intensive Unterstützung um schulische Defizite auf zu arbeiten mit bspw. dem Ziel der Erreichung eines Schulabschlusses (externe Nachhilfe oder zusätzliche Fachkräfte die die Kinder in der Wohngruppe unterstützen)
- Spezifische Fördermaßnahmen, die in der Einrichtung nicht möglich sind und durch die Leistungen der Krankenkasse nicht abgedeckt werden (z.B. Reittherapie, spezifische motorische Förderungen, spezielle Förderung seelisch und geistig behinderter Kinder)
- Schulspezifische Diagnostik

## **7. Perspektiven**

### **Persönliche Zukunftsplanung:**

Im Rahmen der persönlichen Zukunftsplanung wird individuell auf die Bedarfe des jungen Menschen ein Entwicklungs- und Förderplan erstellt, um einen guten Übergang in ein selbstständiges, eigenbestimmtes Leben zu ermöglichen. Hierbei kann es unterschiedliche Zielsetzungen/Perspektiven geben:

- Übergang in eine andere betreute Wohnform z.B. Jugendwohngemeinschaft, ambulant betreutes Wohnen der Eingliederungshilfe usw.
- Unterstützung bei der Suche nach einer Wohnperspektive und Antragstellung
- Umzug in eine eigene Wohnung
- Unterstützung und Begleitung bei der Wohnungseinrichtung und Organisation